Kroatien – Die Riviera von Opatija

© Martin Kessler

Mildes Mittelmeerklima

Das Učka-Gebirge, das sanft von der Plomin-Bucht nordwärts ansteigt und auf dem Berg Vojak mit 1396 m Höhe seinen höchsten Punkt erreicht, schützt die östlich davon gelegene Region an der Kvarner-Bucht. Es hält die kalten Westwinde ab und verhindert das Austrocknen. Das milde Klima mit mittleren Jahrestemperaturen von 13,3°C ermöglicht teilweise sogar eine subtropische Vegetation mit Agaven, Palmen, Pinien, Eichen, Kastanien, Kirschen und Zypressen. Der Lorbeer erreicht Höhen von bis zu zehn Metern – der Ortsname Lovran leitet sich vom lateinischen Wort für Lorbeer her: Der antike Name Lauriana kommt vom lateinischen Laurus = Lorbeer.

Die Küstenorte

Die etwa dreissig Kilometer lange Riviera beginnt beim mittelalterlichen Ort Breć, der hoch über der Bucht auf Felsen thront, und zieht sich bis Opatija, dem früheren Winterkurort, der ihr den Namen gab.

Mošćenička Draga entwickelte sich als erster Küstenort zum bekannten Urlaubsziel: Vor den dicht bewaldeten, grünen Abhängen des Učka-Gebirges liegt der kleine Touristen- und Fischerort an schönem Kiesstrand an der Bucht von Draga. Grösste Anziehungskraft übt die Region zwischen Lovran (Foto oben) und Opatija aus. Hier endet die Riviera, die Teil der Kvarner-Bucht ist, die ihrerseits hier an ihrem nördlichsten Ende Riječki Zaliv (Bucht von Rijeka) heisst.

Der frühere Glanz der vorletzten Jahrhundertwende ist zwar etwas verblichen, doch werden überall zahlreiche Hotels sorgfältig renoviert. Mittlerweile werden Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preisklassen angeboten, so dass auch Opatija, das zur selben Kategorie Ferienorte wie San Remo, Brighton oder Nizza zählt, für alle Gäste etwas anzubieten hat.

Die Uferpromenade von Lovran nach Opatija

Als „sehr erholsam, romantisch und wunderschön“ wird ein Spaziergang entlang der Uferpromenade gepriesen, benannt nach Kaiser Franz Josef I. (1830 – 1916). Der insgesamt zwölf Kilometer lange „Lungo mare“ führt von Lovran über Ika und Ičići nach Opatija, ist durchgehend gepflastert oder betoniert und schlängelt sich oberhalb des Meeres den teilweise schroffen Kalkbuchten entlang, ab und zu durch Galerien und unten an alten Pärken mit Prachtvillen durch. Da und dort wurden Felsen für die Promenade weggesprengt.

Unmittelbar auf Lovran folgen die zwei winzigen ehemaligen Fischerortschaften mit kleinen Häfen. Am Bananina-Bach liegt Ika, dessen Name vermutlich von der illyrischen Göttin Ika stammt. Ičići war dereinst der Hafen von Veprinac oberhalb der Küste.

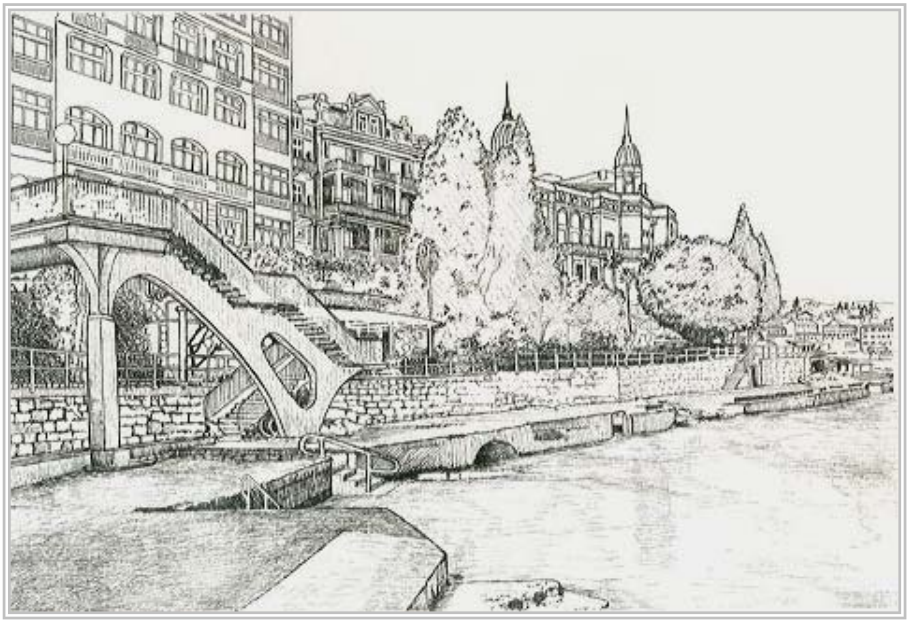
Die Steilküste weist vor allem Fels-, aber auch da und dort Kiesstrand auf. Im Sommer wird jeder freie Platz zum Baden und Sonnen genutzt. Doch heute, an einem Apriltag, waren es erst wenige Sonnenhungrige, die entlang der Promenade in Liegestühlen herumlagen. (Auf dem Naturboden lässt es sich kaum liegen: zu schrattig oder zu steinig; keine Sandstrände.)

Zum Ausruhen laden viele Bänklein ein, die in regelmässigen Abständen die Promenade säumen. Auf jenen direkt am Strand war es bereits angenehm warm, allerdings wehte ein erfrischender Wind, so dass vor allem ältere Leute in Windjacken gehüllt unterwegs waren.

Der Küste entlang gab es kommentierte Bootsfahrten – die Lautsprecher waren noch auf der Promenade hörbar. Sonst vernahm man hier lediglich Jachtenmotorengeräusche aus weiter Ferne, gedämpft vom Plätschern des Wassers, selten Autos, die weiter oben dicht an dicht verkehrten, das fröhliche Zwitschern der Vögel im Blätterdach, das Murmeln der älteren Spaziergänger und die lauten Stimmen der Jungen, die gerade mit ihren Handys den Äther eroberten.

In Opatija sassen alte, traditionell verhüllte Häklerinnen unter den Mauern auf kleinen Stühlen, die man vor lauter Röcken gar nicht sah, wortlos häkelnd, ihre kunstvollen Produkte (teilweise riesige Tischtücher) an die Mauern gehängt, zum Verkauf anbietend.

Was mich auf diesem Spaziergang besonders faszinierte, war das klare Licht und die frischen Frühlingsfarben.



Opatija

Der Ortsname bedeutet „Abtei“ und weist auf das ehemalige Kloster Sanctus Jacobus ad Palum hin, 1453 erstmals schriftlich erwähnt. Die Besiedelung um die Abtei setzte erst ein, nachdem die französische Besetzung 1813 zu Ende war: Es entstand ein Fischerort mit etwa dreissig Häusern.

1844 liess sich der reiche Kaufmann Iginio Scarpa aus Rijeka hier die „Villa Angiolina“ als Feriendomizil bauen. Bald entdeckten weitere Betuchte die Vorteile des wohltuenden Meeresklimas von Opatija im Schatten des Učka-Gebirges, das den Küstenabschnitt vor kalten Nordwinden schützt. (Der Jugo hingegen bringt im Sommer ein laues Lüftchen aus Afrika.) Eine Eisenbahngesellschaft erstand sich das Gebiet um Scarpas Villa, um darauf das Hotel Quarnero (heute Hotel Kvarner) zu errichten. Bald darauf entdeckte auch das kaiserliche Wien die Vorzüge dieses Klimas hier und ein Villenboom setzte ein. Die Budapester, Grazer und Wiener Obrigkeit liess hier in ihrem heimatlichen Geschmackssinn Villen im barocken, venezianisch-gotischen, österreichischen Jugend- und Alpenstil errichten, ein schrankenloses architektonisches Durcheinander, das für solcherlei mondäne Orte charakteristisch ist.

1899 wurde Opatija bereits zum Kurort ernannt; es ist Kroatiens ältestes Seebad. Vom einstigen Charme und Flair blieb wenig übrig. Zwar steigen die Gutsituierten nach wie vor in den traditionsreichen Luxushotels ab, doch kennt Opatija während den warmen Monaten keinerlei Ruhe mehr. Der Massentourismus machte dem mondänen Reiz vergangener Zeiten den Garaus.

Heute wohnen rund 10'000 Menschen in Opatija.